



Im gemeinsamen Finale singen Querbe(e)t (schwarz-gelb) und Just Spirit (schwarz-grün) bekannte Spirituals und ein Gospel-Medley, bei dem alle Zuschauenden kräftig mitsingen können.



Das Publikum dankt den Musizierenden am Ende auch mit reichlich Beifall in der Kirche von Nordstemmen.

FOTOS: HORMANN

Lobgesang hat ziemlich viele Farben

Querbe(e)t und Just Spirit animieren in Nordstemmen zum Mitsingen

VON KATJA HORMANN

Nordstemmen – Dass Chormusik und Lobgesang so viel mehr bedeuten als das, was Chöre in Gottesdiensten darbieten, konnten Musikinteressierte jüngst am eigenen Leib erfahren: Querbe(e)t aus Mehle und Just Spirit aus Laatzten waren zu Gast, Gospels, Spirituals und auch ein bisschen Rock 'n' Roll im Gepäck. Das verbindende Glied: Mirle Köhler, passionierte Musikerin, Musiklehrerin und Chorleiterin der beiden Gesangsensembles. Sie leitete nicht nur die beiden Chöre an, sondern lockerte die ohnehin gespannte Stimmung mit

Moderationen auch ein wenig auf.

Allein die Zuschauerinnen und Zuschauer, die früh genug die Kirche erreichten, hatten Glück und konnten noch einen Sitzplatz ergattern – die übrigen mussten stehen. Das lag aber nicht daran, dass wenig Stühle bereitstanden: Der Andrang war ausgesprochen groß. Dieser glückliche Umstand dürfte die Musizierenden noch weiter motiviert haben, hatten sie doch gar mit so viel Publikum gerechnet, wie Köhler durchblicken ließ. Besonders erfreulich: Nur wenige der rund 300 Zuhörerinnen und Zuhörer waren beim letzten Doppelkonzert



der Großteil der altersmäßig gemischten Besucher war neu dabei.

Die 26 Sängerinnen von Querbe(e)t machten den Auftakt. Bereits für ihren ersten Song ernteten sie lautstarken Beifall. Mit dreistimmigem Gesang, Cajonrhythmen und Köhler selbst an der Gitarre heizten sie ihrem Publikum ordentlich ein. Dabei sangen sie nicht nur, sondern performten mit dem ganzen Körper und füllten das Kirchengebäude mit Leben. Darauf

baute die 21-köpfige Gruppe Just Spirit auf und setzte mit Cajon, Klavierbegleitung und solistischen Parts musikalische Akzente. Pure Lebensfreude schwappte vom Chor auf das Publikum über. Selbst die leiseren, vorsichtigen Töne sorgten für Ermunterung und gute Laune. Lobgesang hat eben viele Farben.

Nach den beiden Einzeldarbietungen hätte wohl kaum einer zu hoffen gewagt, dass noch eine Steigerung möglich wäre. Irrtum: Gemeinsam setzten die 47 Sängerinnen und Sänger mit ihrer Chorleiterin noch einen drauf und zeigten, dass ein „Miteinander“ viel besser als ein Gegeneinander ist, wie Köhler es formulierte.

Dafür erntete sie lauten, zustimmenden Beifall. Die aus ihr herausprudelnde Energie übertrug sich auf ihre Sängerinnen und Sänger und damit auch auf das Publikum. Besonders die mitreißenden afrikanischen Rhythmen sorgten dafür, dass keiner der Zuhörerinnen und Zuhörer still auf seinem Platz sitzenbleiben konnte. Köhler und ihren Mitmusizierenden gelang es auf unvergleichliche Weise, zum Klatschen, Bewegen und Mitsingen anzuregen.

Im großen Finale des Doppelkonzertes zeigte sich, wie gut die verschiedenen Stimmen der Beteiligten harmonierten. Mit vierstimmigem Gesang hüllten sie die Kirche

in eine warme, positive Klangwolke, bei der trotzdem jedes einzelne Wort zu verstehen war. Dass die beiden Ensembles sich noch nicht zu einem Chor vereint haben, dürfte einzig an der Entfernung ihrer Heimatorte Mehle und Laatzten liegen. Kaum zu glauben: Eine einzige Probe hatte ausgereicht, um den gemeinsamen Auftritt vorzubereiten. Im Privatfernsehen sucht man regelmäßig nach außergewöhnlich begabten Menschen. Die Reaktionen der Konzertbesucher – tosender Beifall, Jubelrufe und stehende Ovationen – lassen nur einen Schluss zu: Sie haben ihre Supertalente bereits gefunden.